

# Ergebnis ALS – Bündnis90/Die Grünen Stadtratswahl Schongau 1996: 7,1 % → 1 Stadtrat (von 24)

## Platz 1 (von Listenplatz 1)

### Siegfried Müller, Platz 1

50 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder, Realschullehrer an der Berufsschule

In sechs Jahren Stadtratsarbeit habe ich mich nach Ansicht einiger meiner politischen Gegner vom »Extremisten« langsam zum »Populisten« hochgearbeitet, bis ich dann beinahe jährlich (meist in der Vorweihnachtszeit) gewürdigt wurde als einer, der mit seinen »Denkanstößen das parlamentarische Leben im Stadtrat würziger gemacht hat«.

Wer so vom politischen Gegner gleichsam zum »Stichwortgeber« und »Vordenker« gemacht wird, darf sich aus der Politik nicht einfach sang- und klanglos verabschieden. Darum habe ich mich entschlossen, weiterhin meine Denkanstöße und Ideen zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen anzubieten. Denn in den nächsten Jahren wird sich entscheiden, ob der Mensch in der von ihm veränderten Umwelt noch eine Chance hat oder nicht.



# Ergebnis für Bürgermeisterkandidat von ALS - Bündnis90/Die Grünen Stadtratswahl Schongau 1996: 4,9 %

## Meine Vorstellung: Bürgermeister für Schongau

Für alle, die mich kennen oder noch nicht (so gut) kennen — und das sind die allermeisten, die Neu- und Alt-Bürger, die notorischen CSU-Wähler, die Politikerverdrossenen, die Interessierten und Desinteressierten, die Extremen und Angepaßten, die sich zum eigenen Namen bekennen und anonymen Briefeschreiber und Anruferinnen; kurzum — die Mehrheit dieser bunt zusammengewürfelten Kräfte wird am **10. März 1996** bestimmen, wer in den kommenden sechs Jahren in Schongau Bürgermeister sein soll.

Am 9. Juli 1995 haben mich alle im Gasthof zur Eisenbahn anwesenden Mitglieder der Listenverbindung »Alternative Lis-te Schongau + Bündnis 90/Die Grünen« zum Bürgermeister-Kandidaten für Schongau gewählt. Als Mitglied keiner politischen Partei ist das für mich ein besonderer Vertrauensvorschuss und auch eine Herausforderung. Denn als Bürger ohne Parteibuch Politik machen zu können, offen zu sein für alle politischen Kräfte, die sich auf kommunaler Ebene für den Erhalt dieser »Welt im Kleinen« einsetzen, war für mich in den nun fast vergangenen sechs Jahren im Schongauer Stadtrat ein wesentliches und auch reizvolles Ziel.

### Stationen meines »alternativen« Lebens

Vom Geburtsjahr her (1945 in Falkenau an der Eger geboren) bin ich der **Kandidat der Mitte**, denn meine beiden Mitbewerber um das Amt des Stadtschefs sind entweder etwas älter (Schmidbauer/CSU) oder extrem jünger (Zeller/SPD). Absolut unschlagbar bin ich allerdings, wenn ich auf die 45 Jahre Wohnrecht in Schongau zurückblicke. Ich bin also der waschechteste Schongauer der bisher bekannt gewordenen Kandidaten für das Bürgermeisteramt.

Zu den wichtigen Stationen aus meinem Werdegang zählt die über zehnjährige Tätigkeit in Schongauer Betrieben (Bellinda, Butterwerk, Hörbiger). Als Industrie- und Exportkaufmann sowie als Fremdsprachen-Korrespondent konnte ich damals in den sechziger Jahren wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen sammeln. Ich hatte dabei oft mit Menschen aus anderen europäischen Ländern zu tun, insbesondere auch mit den sogenannten »Gastarbeitern« aus Italien. Manche der dabei entstandenen Freundschaften und Beziehungen haben mein Denken und Handeln bis heute entscheidend mitgeprägt.

Realschullehrer an der Berufsschule für Englisch und Deutsch bin ich erst auf dem zweiten Bildungsweg geworden. Das Lehrer-Studium Mitte der siebziger Jahre war allerdings nur möglich, weil ich als Musiker in einer Band gleichzeitig das nötige Geld für den Lebensunterhalt der Familie verdienen konnte, deren Mitgliederzahl sich noch während meiner Studienzzeit von zwei auf fünf erhöhte.



Ihr Kandidat  
Sigi Müller

### Erster Politik-Kontakt: der Ausstieg vor dem Einstieg

Zunächst einmal wäre da mein Austritt aus der Jungen Union Anfang der siebziger Jahre zu erwähnen. Durch die ständigen, beinahe lächerlichen ...ei-Methoden (= Taktiererei, Heuchelei, Rangelei) innerhalb der CSU und der JU hatte meine Skepsis diesen Gruppierungen gegenüber schon nach kurzer Zeit einen kritischen Pegel erreicht. Als ich dann anlässlich der Bürgermeisterwahl zusammen mit den anderen JU-Mitgliedern versuchen sollte, mit allen Mitteln (und ...ei-Methoden) das damalige JU-Mitglied Reinhold Bocklet (heute Bayerischer Landwirtschaftsminister) als Bürgermeisterkandidaten gegen Georg Handl (CSU) parteiintern durchzusetzen, war für mich das Maß endgültig voll und der Austritt besiegelt.

### Wiedereinstieg: Oha und Umweltinitiative

Mein Austritt hatte zwei Folgen. Folge eins: Die CSU war als Partei für mich nicht mehr wählbar. Folge zwei: Von der Politik hatte ich erstmal die Nase gestrichen voll. Die erste Folge entpuppte sich als Dauerbrenner und wird demnächst 25 Jahre alt. Die zweite Folge, mein Zustand der Politik(er)verdrossenheit, hielt etwa zehn Jahre lang an, bis Ende 1981 die Zeitung Oha das Licht des Pfaffenwinkels erblickte und als kleines Gegengewicht zu den damaligen Schongauer »Hertle-Nachrichten« die politische Landschaft im Pfaffenwinkel für mich wieder interessanter werden ließ. Durch meine Mitarbeit beim Oha war Politik plötzlich wieder ein Thema. Und als ein paar Jahre später, Mitte 1984, die Umweltinitiative Pfaffenwinkel gegründet wurde, da war es dann mit meiner politischen Abstinenz endgültig vorbei. In den vergangenen nun schon fast 15 Jahren habe ich mich, zusammen mit vielen anderen, insbesondere dafür eingesetzt, schädliche Umwelteinflüsse im Pfaffenwinkel aufzudecken, ihre Beseitigung zu fordern sowie die nach außen gut abgeschottete Friede-, Freude-, Eierkuchenpolitik der kommunalen Provinzkönige kritisch zu begleiten.

### Was noch fehlt: eine kleine Anekdote

Durch meine langjährige Tätigkeit für die Stadt Schongau als Leiter des Jugendaustausches (von 1966 bis 1979) im Rahmen der Städteverschwisterung hatte ich gute Kontakte zu den Bürgermeistern Dr. Otto Ranz und Georg Handl. In den zahlreichen Gesprächen ging es zwar selten um Politik, aber insbesondere Georg Handl war es, der am Ende eines politischen Gedankenaustausches die Sache meist so oder ähnlich auf den Punkt brachte: »Ja wenn Sie so gute Vorschläge haben, dann gehn S' doch rein in die Politik. Nur so können S' was ändern.« Diese Aufforderung ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Mir fiel darauf (außer den üblichen banalen Ausreden) kein passendes, für mich zufriedenstellendes Gegenargument ein. Und irgendwann dachte ich: Recht hat er! Und weil dies im März 1990 auch eine ausreichende Zahl der Wähler dachte, war ich plötzlich mitten drin in der Schongauer Stadtpolitik.

*Sigi Müller, Ihr Bürgermeister-Kandidat und Stadtrat*